

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 25 (1963)

Heft: 3

Artikel: D'Fürwehrhelde : Erschtdruck

Autor: Grunder, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-190154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Fürwehrheld

Erschtdruck

Wie-n-es hüt zwöiergattig Seminariste git, Hofwiler u Bärner, so isch es o zu üser Zit gsy: Zwöieshalbs Jahr Hofwilerzögling un eis Dorfseminarischt. Aber die Dörfler hei öppis gulte; me het a sen uehegluegt, het se zwöieshalbs Jahr benyde u fasch nid möge g'warte, bis mes o so wit het gha, dass men am Morge nümme muess Lampi putze, Lehrzimmer u Gäng wüsche, mit der «Haue» d'Pflanzig u d'Betzi jäte, im Winter ubere Mittag füf Spälte Holz sage, dass men äbe mit der Mappen unger em Arm cha vom Dorf här stolziere un am Abe ume gäge sir Bude zue schwäckle.

Scho nes Jahr zum voruus hei sich die passende z'sämeta un Ihri Bude bstellt, sächs i d'Wütherichbude, vier i d'Armbude, zwe i d'Zwahlebude u so witer. Üsere vier hei d'Biglerbude bsetzt, i gloube fasch, wil dert im glyche Huus es Bierdepot isch gsy. Im Herbscht 1899 si mer mit üsem Plunder uberezuglet, u hei derzue d'Gringen ufgha, wie Ähri-ufläser. Me het gsürt: Jetz isch men e richtige Seminarist, ke Zögling meh. Drum het am glychen Abe das Dorfseminaristetum o sölle gfyret wärde. Nam z'Nacht si mer i d'Häberlipunt ubere ga hebullete, hei grossi Bier ahegstellt, wie Basstrumpeter vo der Dorfmusig un es Gheje verführt, wie die chlyne Heimetli alli üsi wäre. Die Vorschrift, dass o d'Dorfseminariste na de Zähne nümme dörfen i de Wirtshüser zeige, het üs weni scheniert; mir hei's la zwölfi wärde, wie o die angere hockfeschte Buchser. Da isch du ömel eim afe chli gschmuecht worde, u wo's ihm wöllen afa lüpfe, strecht der Hübü zum Fänster uus, es möcht ömel de gäh, was es wett. Aber ungereinisch schnellt dä zrugg u brüellet: «Uh, chömet lueget! Es brönnt dert äne! Me

gseht grad i ds Füür! I gloube mi Seech, es sig in der Anstalt Wyss.» . . . Botz mänt am Schatte, wie si mir usen u dervotechlet! Wo mer bim Sprützehüsli verbisäche, het dert grad eine d'Tor ufgmacht u pouelet, dass si da niemer vo dene Füürwehrler woll zuehemache. Aber äbe, me mangleti dene Hagle scho ne halbe Zäntner Sprängpulver unger em Hingere losz'la, bis die afangen i d'Sätz chöme. Das sicht üs grad agfulfe gsy. Mir springen ihe, schrysse d'Sprützen use, rumple dermit gäge d'Brunst zue, protzen ab, erstellen e Leitig, einen a ds Wändrohr u die angere mit den erste Zueheglüfnen a d'Pumpistange. Wil mir im Seminar äne unger em Rax o si i Sprützedienst ytrülle worde, brüelet du der Wändrohrfuehrer im Vergäs: «Seminar Wasser!» «Seminar Wasser!» isch witer gmäldet worde, u druuf hei mer afa zieh, dem Tüüfel es Ohr ab, dass es nume so kuttet het. Item, mir hei ömel lang wituuus ds erste Wasser g'gäh u hei so zuegfochte, bis du äntlige die richtegi Sprützemannschaft agrückt isch. Frili wär du öppe na re Stung üsi rächti Seminar-sprütze o da gsy; si het du nümme bruuchen in Aktion z'träte, me het dä Brand du scho bal gmeisteret gha. Aber glychwohl isch du zäntume brichtet worde, d'Seminarsprütze heig de am erste Wasser g'gäh; das sigi öppe no flinggi Pösseli dert z'Hofwil äne.

Am angere Morge hei mer die ersti Stung bim Diräkter Pädagogik gha. Er het grad vom Pestalozzi gredt u mit dem Satz gschlosse: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. No sälten einisch ha-n-i allwäg so andächtig zueglost, wil sich die Füürsprütze-gschicht do erst so rächt in mer uplööpget het.

«Weiss er ächt no nüt dervo? We men ihm's numen uf ene Wäg chönnt z'wüsse tue! De chönnt er de gseh, wie mir näcti im Sinn u Geist Pestalozzis ghandlet hei!» U richtet, gäb er vom Pult aben isch, gseh-n-i, wie-n-es um sini Muulegge so merkwürdig

afat wätterleiche, wie-n-es äbe gäng tuet, wenn er no öppis Bsungerbarsch wott vorbringe.

«Was i grad no ha wölle säge: Es isch mer gmäldet worde, wie sich näcti bim Brandfall Wyss Seminariste härvorta heige. So tapfer zuegriffe heige sie u grad z'erscht Wasser g'gäh. Das sig jetz schön gsy vo ne, he he. Weles si da die Helde gsy?» I wott afe chli d'Hand ufha, luegen aber no z'ersch zu den angere Mithelde hingere, gob sich die nid o wölle mälde. Aber die si über d'Tischen ygläge, wie Mutte Peck i der Chinglehr u hei d'Pfyffen yzoge. «Eh, eh», fahrt er druff witer, «jetz scheniere sie sich no. Das müesse doch sicher vo euch gsi sy. Weles si die Füürwehrhelde?»

«Jetz wei mer is doch gwüss zeige», täichen i u ha richtig d'Hang uuf.

«So so, isch das grad euch? Aber es si doch no meh gsy, wie me mir gseit het.»

I luege no einisch hingere u gseh, wie mer die angere mit den Ouge zwinkere, was het wölle säge, i söll z'hergets sy u no meh öppis säge, u wo-n-i druff ganz verdutzt dryluege, fat allsz'ämen afa pfupfe.

«Guet, chömet de grad zue mer uf ds Büro», het er gmacht un ischt use gfäcklet. Aber wou Mäu, da, da si du die drei angere uf mi losgfahre: «Eh du dumme Hagu du! Hesch du jetz müesse gah ihegheje! Jetz het er di, jetz chasch ga bandhoue.»

U richtet, so isch es o g'gange hinger der Glastüre hinger. Dert het er mi du i d'Zange gnoh u nid lugg gla, wär da no heig mitgmacht u dass mer am Zwölfli no sign im Wirtshus ghocket. Nu, ds Änd vom Lied ischt ömel du gsy, dass die vier Füürwehrhelde es Zwöi im Betrage un us gnot us gnot no zwänzg Franke Stipändiumabzug übercho hätte. Was hei mer wölle derzue säge, wou öppe das: «Niemech gah mer ga hälfe lösche u we ds ganz Seminar samt der schöne Turnhalle un em Holzhuus tät brönne.»

Aber das muess de glich no gseit sy, dass die Vier du speter im Füürwehrwäse doch no zu öppis brunge hei: Der eint isch speter ime ne Dorf usse Sprützemeister worde, zwe anger Charechef bi de Hydrante, u der Wändrohrfuehrer bim Brand Wyss het's sogar zum Füürwehrkommandant vo Thun brunge.

Es letschts Wort vom Redakter

I ha Wärt druf gleit, die schöne Wort vo der Abdankigsfyr alli abzdrucke und au das, was e Monet später im Aarbärgerbott gseit worden isch, i das Heft ufznäh. Derby het me jede Bytrag ufs Wort so druckt, wies im Manuskript vo de Redner gstanden isch.

Jetz hätti vo Härze z danke der Frau Hanny Meier-Grunder für ihri wärvollen Uskünft, schöne Bilder und Handschrifte.

E nit chlinere Dank ghört au em Nationalrot Hans Müller, em Pfarrer Zoss, em Hans Schweigruuber, em Hermann Ängel, em alt Sekundarlehrer Aebersold, em Paul Eggeberg, em Emil Balmer, em Peter Sunnefroh für ihri liebi Mithilf.

Em Herr Gärber vom Verlag Ämmentaler-Blatt z Langnau danken i ganz bsunders, ass er si i de letschte Johre de vergriffne Gschichte vom Kari Grunder agnoh het. Er isch so fründlig gsi und het i «Schwyzerlüt» s Abdrucksrächt us de Büechere erlaubt.

Mit däm Heft wei mer üsem liebe Kari Grunder es chlys Dänkmol setze. Drum darf der Redakter gwüss so unbescheide sy und de Läser vo dere «Schwyzerlüt»-Nummere as Härz legge: Zeiget das Heft Eune Bekannte und Fründe, legget do und dört, wo der chönnet, es guets Wort y derfür.

B. J.